In Taizé geht es auch um ein besonderes Gemeinschaftserlebnis.

Intensive Woche, die sehr berührte...

UNTERWEGS Jugend- und Erwachsenenreise des evangelischen Dekanats Vogelsberg und des katholischen Dekanats Alsfeld nach Taizé

Von Lena Harres

VOGELSBERGKREIS/TAIZÉ. „Same planet – different world". Diese Aussage, auf dem T-Shirt-Rücken eines Taizé-Begeisterten entdeckt, kann ohne Ausnahme wahrscheinlich jeder, der schon einmal das Glück hatte, Taizé zu erleben, bestätigen. Ja, kaum vorstellbar ist die Idee einer perfekten Gemeinschaft auf unserer unperfekten Welt, die doch vor allem politisch und gesellschaftlich betrachtet oft Zweifel an den Fähigkeiten der Menschheit aufkommen lässt. Morgens in der Früh machten wir uns also auf, um diesen zauberhaften Ort kennenzulernen.

Für einige unter uns war es das erste Mal, andere unternahmen eine Reise zurück in die Heimat, die sie in Taizé gefunden haben. Auf der Busfahrt engagierten sich vor allem die motivierten Betreuer *der Vogelberger Dekanate, das Kennenlernen der Mitfahrer durch lustige Spiele zu erleichtern. In Taizé angekommen* wurden wir von buntem Trubel und mit einem zuckersüßen Zitronentee und Honigbrot begrüßt. In der Kirche der Versöhnung, dem Zentrum Taizés, führte eine charmante Taizé-Begeisterte in die kleine Welt und die Alltagsabläufe Taizés ein.

Die über 18- Jährigen unter uns machten sich daraufhin auf, einen geeigneten Job für sich zu ergattern, denn in Taizé werden alle Arbeiten, wie beispielsweise Essensausgabe, Nachtwache oder Geschirrspülen, gemeinschaftlich gestemmt. Jüngere Menschen arbeiten in Taizé jeden zweiten Tag ein paar Stunden, für alle anderen gehört der Job zum täglichen Alltag, bei dem man immer sehr viel Spaß haben und tolle neue Kontakte knüpfen kann.

Das Grundprinzip des einfachen Lebens spiegelt sich unter anderem in der Unterbringung in der Communauté Taizé wider. Man schläft in einfachen Baracken mit Stockbetten oder in Zelten, es gibt Gemeinschaftsduschen und -toiletten, die von bis zu 4 000 Menschen pro

Freundschaften mit der ganzen Welt können in Taizé geknüpft werden.

Woche genutzt werden. Für viele Menschen ist das im normalen Leben vielleicht ein Grund, sich unwohl zu fühlen oder zumindest abgeschreckt zu sein. Aber das ist eines der kleinen großen Wunder Taizés: Groß erscheinende Probleme des Alltags werden plötzlich nichtig klein und man stellt fest, wie wenig Luxus man braucht, um überglücklich zu sein.

Ab Dienstag fing dann auch für uns alle die tägliche Routine des Lebens in Taizé an. Drei Mal am Tag fanden Gebete im Zentrum der Communauté in der Kirche der Versöhnung statt, die das Grundgerüst des Tages darstellen. Diese Gebete enthalten vor allem viele kurze, taizé-typische Lieder, die durch vielzählige Wiederholungen meditativen Charakter bekommen und helfen, ruhig zu werden vor Gott und auch vor sich selbst. Eine weitere Besonderheit, die die Gebete so faszinierend und für jeden individuell erlebbar macht, ist die längere Phase der Stille, in der einem alle Möglichkeiten zu beten, zu reflektieren, zu danken oder einfach nur zu genießen offen stehen.

So nahm die Woche also ihren Lauf, und jeder konnte für sich selbst die Zeit in Taizé erleben, Eindrücke sammeln und wunderbare Erfahrungen machen. Für viele war die Zeit mit den Menschen, die sie in den Bibelgesprächen kennenlernten, besonders wertvoll.

Das Betreuerteam der Dekanate hatte zu jeder Zeit der Woche für jeden ein offenes Ohr, mit allen Belangen konnte man sie überfallen und immer passende Worte von jedem einzelnen zurückbekommen. In den regelmäßigen Treffen der Busgruppe auf einem naheliegenden Wiesenstück barg sich die Möglichkeit für jeden, von seinen Erlebnissen und Gedanken zu erzählen. Diese waren für die anderen oft sehr berührend und die ein oder andere Freudenträne wurde verdrückt.

Insgesamt stellten wir alle fest, dass es keine Person in der Gruppe gab, die nicht in irgendeiner Weise zutiefst berührt war von der Solidarität und Gemeinschaft, die in Taizé herrscht. *Von mir persönlich kann ich sagen, dass mich Taizé in so unglaublich vielen Facetten positiv beeinflusst hat, dass ich tatsächlich so* manchen Morgen aufwache und mich kurz daran erinnern muss, dass das alles nicht nur ein paradiesischer Traum gewesen ist. Tausend Dank für eine intensive Woche, die niemand der Mitfahrer, da bin ich mir sicher, jemals vergessen kann.

Die Einfachheit des Lebens ist Teil der Philosophie. Fotos: Harres